

cher Einschränkungen nicht oder nur sehr schwer anders möglich war) mit Mitgliedern der Herkunftsfamilie sowie mit MitarbeiterInnen aus Betreuungskontexten der sog. Behindertenhilfe. Das Erkenntnisinteresses des Projekts bestand in dem Anliegen, »den Prozess des ›Behindert-Werdens‹ stärker in seinen lebensgeschichtlichen Zusammenhängen zu beleuchten« (Trescher 2017a, S. 233), was nicht zuletzt aufgrund der Breite des Materialpools in vielfältiger Hinsicht gelang.

Das hiesige Forschungsprojekt erweitert die Studie »Lebensentwürfe von Menschen mit geistiger Behinderung« in erster Linie dahingehend, dass der Schwerpunkt auf Menschen mit sog. ›geistiger Behinderung‹ im höheren Lebensalter gelegt wurde (vgl. Trescher 2017a, S. 293). Das Thema ›Alter und geistige Behinderung‹ ist eines, welches dort nicht explizit erfasst und ausgearbeitet wurde. Weiterhin wurde die Breite des Zugangs insofern eingegrenzt, als hier lediglich Menschen mit sog. ›geistiger Behinderung‹ aus dem stationären und ambulant betreuten Wohnen interviewt wurden. Abschließend ist noch auf die methodische Differenz zwischen den Studien hinzuweisen: Im Projekt von Trescher wurde mit sog. »Topic-Interviews« (Trescher 2017a, S. 74), also einer Form des halbstrukturierten Leitfadeninterviews²¹, und Kurzfragebögen gearbeitet, die Erhebungen hier erfolgten hingegen – zumindest dort wo es möglich war²² – über biographisch-narrative Interviews. Ziel dieser methodischen Abweichung war es, den InterviewpartnerInnen einen nochmal größeren Freiraum bei der Entfaltung ihrer Lebensgeschichten zu gewähren.

1.2 Zum Aufbau des Buches

Das vorliegende Buch ist in acht Kapitel gegliedert, in denen die einzelnen Schritte der Studie ausführlich dargestellt sind. Das erste Kapitel, die Hinführung, findet mit der nun erfolgenden Skizzierung des weiteren Aufbaus seinen Abschluss. Im hieran anschließenden Kapitel 2 wird es einerseits darum gehen, die zentralen Grundbegriffe der Studie theoretisch auszuarbeiten. Im Mittelpunkt wird dabei vor allem die Auseinandersetzung mit den Begriffen ›geistige Behinderung‹ (Kapitel 2.1) und ›Alter(n)‹ (Kapitel 2.2) stehen.

In Kapitel 3 wird sich ausführlich mit dem Thema ›Alter(n) im Kontext ›geistiger Behinderung‹ beschäftigt. Es wird auf die demographische Entwicklung sowie hieraus erwachsende handlungspraktische Herausforderungen (Kapitel 3.1), den deutsch- und englischsprachigen Forschungsstand (Kapitel 3.2) sowie nochmal – ausgehend vom Forschungsstand – auf die entsprechenden Forschungsdesiderate eingegangen, an die das hiesige Forschungsprojekt anschließt (Kapitel 3.3).

21 »Bei einem Topic-Interview handelt es sich um eine Mischung aus einem Leitfadeninterview und einem narrativen Interview, welches im Grunde anstrebt, auf Seiten des Interviewpartners bzw. der Interviewpartnerin offene Erzählpassagen zu generieren. Vor dem Hintergrund der zentralen Fragestellungen sucht es sowohl subjektive Theorien als auch Alltagswissen zu erheben, wobei das Interview durch bestimmte Themenblöcke (Topics) strukturiert wird« (Trescher 2017a, S. 74).

22 Siehe hierzu die entsprechenden Ausführungen in Kapitel 4.1.3.

Kapitel 4 bildet den Übergang zum empirischen Teil des Buches. Hier werden die Punkte Datenerhebung (Kapitel 4.1) und Datenauswertung (Kapitel 4.2) jeweils mit eigenen Methodenteilen dargestellt. Ebenfalls dargelegt werden die Themen Feldzugang, Auswahl und Vorstellung der InterviewpartnerInnen sowie das angewandte analytische Vorgehen der Auswertung.

Kapitel 5 bildet das Herzstück des Buches. Dargelegt werden hier die Auswertungen und Ergebnisse zu den vier InterviewpartnerInnen – Frau Müller²³ (Kapitel 5.1), Herr Hamm (Kapitel 5.2), Herr Klein (Kapitel 5.3) und Frau Grund (Kapitel 5.4).

In Kapitel 6 werden die zentralen Ergebnisstränge der vier Einzelauswertungen aufgegriffen, zusammengeführt und unter Rückgriff auf sozialwissenschaftliche Theoriebezüge vertiefend ausgearbeitet. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Wirkmächtigkeit von Wohn- und Betreuungskontexten (Kapitel 6.1), die biographische Aushandlung der Differenzkategorie ›geistige Behinderung‹ (Kapitel 6.2) und des Alter(n)s (Kapitel 6.3). Darüber hinaus wird sich mit der Rolle und Bedeutung der Herkunftsfamilie (Kapitel 6.4) sowie den Themen Einsamkeit und Alleinsein (Kapitel 6.5), Gewalt (Kapitel 6.6) und Kritik (Kapitel 6.7) beschäftigt. Im Zuge dessen wird es ebenfalls darum gehen, zu jedem der Unterpunkte offene Fragen und Anschlusspunkte für weiterführende Forschungsprojekte zu formulieren.

In Kapitel 7 wird der Schluss des Buches eingeleitet und aufbauend auf den Erkenntnissen der Gesamtauswertung ein Rück- und Ausblick formuliert. Dies erfolgt sowohl in theoretischer (Kapitel 7.1), methodischer (Kapitel 7.2) als auch handlungspraktischer Hinsicht (Kapitel 7.3).

Das letzte Kapitel, Kapitel 8, beinhaltet nochmal einen resümierenden Gesamtblick auf die Kernergebnisse der Studie und einige abschließende Gedanken.

23 Es handelt sich um willkürlich gewählte Namen, die somit nicht den Klarnamen der interviewten Personen entsprechen.